

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 95 (2021)

Artikel: Wassermusik
Autor: Wey, Hannah / Oehler, Felicitas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-905520>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wassermusik

Hannah Wey, Umweltingenieurin ETH,
Expertin für Grundwasserqualität
Aufgezeichnet von Felicitas Oehler, Foto: Hannah Wey

Ein Mensch kann ohne Flüssigkeitszufuhr drei bis vier Tage überleben. Unser Organismus ist aufs Trinken angewiesen, zum Beispiel, um die Körpertemperatur zu regulieren. Im Schweizer Mittelland wird das Trinkwasser vielerorts ohne Aufbereitung aus dem Grundwasser gewonnen. Es ist deshalb essenziell, dass die unsichtbaren Grundwasserleiter, die sich tief unter unseren Füßen befinden, nicht verschmutzt werden.

Heute besteht leider ein Konflikt zwischen der Produktion von Nahrung und der Gewinnung von Trinkwasser. Beim Anbau von Kulturen wie Getreide, Mais, Gras oder Raps gelangen unbeabsichtigt Düngemittel und Pestizide ins Grundwasser. Diese Problematik ist das Thema meiner Doktorarbeit.

Um die Auswaschung der Schadstoffe zu untersuchen, habe ich auf elf Feldern rund um Olten – natürlich mit dem Einverständnis der Landwirte – Messsonden bis sechs Meter unterhalb der Erdoberfläche installiert. Diese Instrumente liefern mir in Echtzeit wertvolle Informationen zum Zustand des Untergrunds. Ich nehme auch Wasserproben, die ich im Labor auf Rückstände von Düngemitteln aus der Landwirtschaft untersuche. Zudem habe ich eine meteorologische Station aufgestellt, die mir Daten liefert zu Niederschlag, Temperatur und Bodenfeuchtigkeit.

Zurück in meinem Büro mache ich mich an die Datenanalyse und das Modellieren verschiedener Szenarien. Am Schluss möchte ich herausfinden, ob und wie es möglich ist, landwirtschaftliche Produktion mit der Trinkwassergewinnung zu vereinbaren. Dazu ist es notwendig, dass die Landwirte, die Wissenschaft, Behörden und am Ende auch die Konsumierenden zusammenarbeiten. Mein Motto ist, dass wir zwar alle Teil des Problems sind, aber mit guter Kooperation auch alle Teil der Lösung sein können.

Ich bin mir bewusst, dass meine wissenschaftliche Forschung nur ein kleines Puzzleteil in einem komplexen Umweltsystem darstellt, das momentan auch in der Gesellschaft stark diskutiert wird. Um dieser sozialen Komponente Rechnung zu tragen, engagiere ich mich auch politisch. Mit meiner langfristigen, strukturierten Denkweise setze ich mich ein für ein starkes Bildungssystem, soziale Gerechtigkeit, regionale Wirtschaftskreisläufe und einen nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Und für mehr Solidarität. Deshalb bin ich Vorstandsmitglied der Aarauer Sektion der Grünen und ich kandidiere auf der Grossratsliste.

Es ist mir wichtig, neben meiner eher kopflastigen Arbeit auch anderen Interessen nachzugehen. Manchmal ist es ein kleines Kunststück, intellektuelle, handwerkliche und musische Tätigkeiten zeitlich so zu vereinbaren, dass ich mich wohlfühle, aber im Grossen und Ganzen gelingt es mir gut. Einen Ausgleich finde ich in der Musik. In meiner Freizeit spiele ich leidenschaftlich gerne Oboe, unter anderem im Astor, dem Aarauer Studentenorchester. Wir sind ein unglaublich kreativer und fleissiger Haufen junger Menschen aus der Region. Im nächsten Mai feiern wir unser zehnjähriges Bestehen; wir sind bereits jetzt am Planen von zwei grossen Spezialkonzerten. Als Vorstandsmitglied, Registerleiterin und Oboistin des Orchesters bin ich vielseitig gefordert: Organisatorisches verbindet sich mit Kreativität, musikalische Arbeit mit Freude am Spiel.